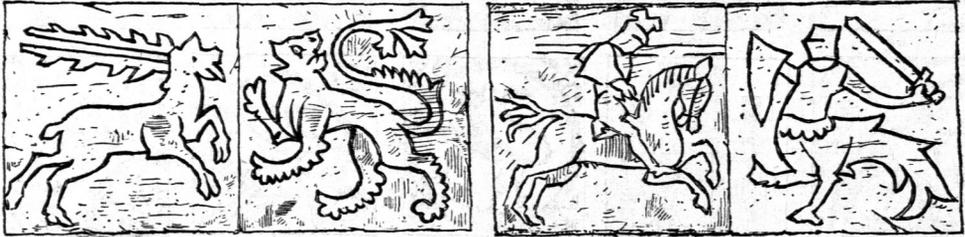


menschliche Köpfe, demnächst Figurengruppen, Reiter bis zu größeren figürlichen Compositionen. Derart reich gemufferte Fußböden fanden sich selbst in den sparsam ausgestatteten Cistercienser-Klöstern, und es war vermuthlich dieser mit ihrer Bestimmung nicht recht zu vereinbarende Formenaufwand, nicht etwa Zügellosigkeit oder Anstößigkeit des Inhaltes, welche den heiligen *Bernhard von Clairvaux* zu einem scharfen Verdict gegen derartige Fußböden in den Kirchen und Klöstern seines Ordens veranlaßten.

Zu den bedeutendsten Denkmälern ihrer Gattung zählen der Fliesenboden in der Kirche *St.-Pierre-sur-Dives* aus dem XII. Jahrhundert, dessen Mitte eine große, aus Keilstücken zusammengesetzte Rose einnimmt, ringsum Blattwerk und stilifirte Thiere (Adler, Löwen, Greifen); ferner der reich behandelte Fußboden des achteckigen Archivräume der alten Kathedrale von *St.-Omer* (*Pas de Calais*¹⁸¹) aus dem Ende des XIII. Jahrhunderts; aus demselben Jahrhundert der schöne Fußboden in der Capelle der Abtei *de la Grasse* (*Aude*¹⁸²); aus dem XIV. Jahrhundert der *carrelage* der Abts-Capelle zu *Breteil*, der Fußboden vom Lettner der Kirche *Notre-Dame de l'Épine* (*Marne*¹⁸³). Noch bedeutender, schon durch den Inhalt der Flächenmuster, welche außer Thierfiguren, Jagdszenen, Ritterkämpfe und anscheinend vollständige cyclische Darstellungen enthalten, ist der Fußboden der Abtei von *Chertsey* in *England* (*Surrey*¹⁸⁴) aus dem XIII. Jahrhundert. Die irischen Fliesen im Museum von *Dublin* sind von *Th. Oldham*¹⁸⁵ gesammelt. — In Deutschland bildet einen der vollständigsten Fußböden dieser Art der neuerdings restaurirte Belag der Schloßcapelle zu *Marburg* (Ende XIII. Jahrhundert). Inkrustirte Fliesen fanden sich u. A. in den Klöstern *Eberbach* im *Rheingau* und *Arnstein* an der *Lahn*¹⁸⁶, ferner auf den aus Thonplatten zusammengesetzten Glastafeln *Mecklenburgischer Fürsten* in der Klosterkirche zu *Doberan*.

Fig. 68.



Fliesen aus dem Clarifinnen-Kloster zu Ulm.
(XIII. Jahrh.)

Neben der Inkrustation hatte sich im Laufe der Zeit ein einfacheres und billigeres Verfahren durch eine Art von Schablone (*carreaux estampillés*) eingebürgert; aus einem Metallblech wurde das Ornament ausgeschnitten, die Schablone auf die Fliese gelegt und mit dem Pinsel das Ornament aufgemalt. Außerlich erscheinen die so verzierten Fliesen den inkrustirten sehr ähnlich; nur daß der Farbauftrag keinen Körper hat. In dieser Art ist die Mehrzahl der Fliesen des XIV. und XV. Jahrhunderts hergestellt, wie zahlreiche Beispiele, die *Ed. Fleury*¹⁸⁷ im nördlichen Frankreich, im *Département de l'Aisne*, gesammelt hat, darthun, ferner der bei Ausgrabungen wieder entdeckte Fußboden im Schlosse von *Roulans* (*Doubs*) vom Ende des XIV. Jahrhunderts mit den Wappen des Admirals *Jean de Vienne* und seiner Frau *Jeanne d'Orfelay*¹⁸⁸.

¹⁸¹) Siehe: *Annales archéologiques*, Bd. XII (1852), S. 137.

¹⁸²) Veröffentlicht in: *L'art pour tous*, 21. année, Nr. 520.

¹⁸³) Siehe: *Annales archéologiques*, Bd. X (1850), S. 60, 233; Bd. XI, S. 65.

¹⁸⁴) Siehe: *Tiles from Chertsey Abbey, representing romance subjects by Mainwaring Shurlock* (1885).

¹⁸⁵) Siehe: *OLDHAM, TH. Ancient Irish pavement tiles*. Dublin.

¹⁸⁶) Siehe: *Zeitschr. d. Arch.- u. Ing.-Ver. zu Hannover* 1881, S. 161.

¹⁸⁷) Siehe: *FLEURY, E. Étude sur le pavage émaillé dans le département de l'Aisne*. Paris 1855.

¹⁸⁸) Siehe: *GAUTHIER, J. Note sur un carrelage émaillé du 14. siècle découvert au château de Roulans (Doubs)*.